KONTAKTDATEN

Friedenskreis Halle e. V.
Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)
Ansprechpartnerin: Marina Schulz
Telefon: 0345 / 279 807 40
friedensdienst@**friedenskreis-halle.de**

Eirene e. V.
Postfach 1322
56564 Neuwied
Ansprechpartnerin: Elisabeth Freise
Telefon: 02631 / 83 79 21
freise@**eirene.org**

Stiftung **Schüler Helfen Leben**
Axel-Springer-Straße 40
10969 Berlin
Ansprechpartnerin: Anissa Kirchner
Telefon 030 / 30 83 16 90
anissa.kirchner@**schueler-helfen-leben.de**

pax christi Bistumsstelle Aachen
Klosterplatz 7
52062 Aachen
Ansprechpartnerin: Anaïs Imbaud
Telefon 0241 / 402 876
info@**pax-christi-aachen.de**

BALKAN macht SCHULE

Texte von Mareike Engels
Layout von Götz Richter

Gefördert durch:
BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

DEIN FREIWILLIGENDIENST IN SÜDOSTEUROPA

Einleitung

»VON BOSNISCHER KAFFEEKULTUR BIS ZUR CLUBSZENE IN BELGRAD, VON DER ADRIA ÜBER DIE OLYMPIA-BERGE BIS ZUM SCHWARZEN MEER, VON DER HABSBURGISCHEN UND OSMANISCHEN GESCHICHTE BIS IN DIE GEGENWART.«

Balkan? Da war doch was?

Mittlerweile liegen die Jugoslawienkriege schon so viele Jahre zurück, dass sich Schülerinnen und Schüler nicht mehr an die Tagesschauberichte erinnern können oder womöglich noch gar nicht geboren waren.
Für junge Menschen auf dem Balkan ist die Geschichte der Region aber noch immer präsent: Mit den wirtschaftlichen und sozialen Folgen der sozialistischen Zeit und der Jugoslawienkriege haben sie noch heute zu kämpfen.

Du möchtest die Welt entdecken?

Eine gute Möglichkeit dafür sind Freiwilligendienste, die dir die Chance geben kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erleben, neue Sprachen zu lernen und Teil einer gemeinnützigen Organisation zu werden – auch auf dem Balkan.
Die Organisationen Eirene, Friedens-kreis Halle, pax christi und Schüler Helfen Leben (SHL) sind die Anlaufstellen in Sachen Freiwilligen-dienst und Balkan.
Bewirb dich und lerne den Balkan kennen – Nutze die Chance!

Ein Jahr als Freiwilliger im Kosovo

Friedrich Püttmann war für ein Jahr als Freiwilliger im Kosovo, nun studiert er in Maastricht. Im Interview berichtet er über seine Erfahrungen.

Friedrich, wie bist du zu dem Entschluss gekommen einen Freiwilligendienst im Kosovo zu machen?
Meine damalige Freundin, mit der ich schon lange zusammen war, ist Kosovo-Albanerin. Über sie kam ich zu der Idee und dann habe ich länger darüber nachgedacht und mich auf der weltwärts-Seite informiert. Mit der Stelle bei einem Theater-Projekt vom Friedenskreis Halle konnte ich mich sofort identifizieren und so wurde aus der Idee Ernst.

Und wie begann dann dein Jahr? Konntest du dich gut einleben?
Ich glaube der schlimmste Tag, das war der Erste. Als ich ankam dachte ich: "Oh Mann, hier soll ich jetzt ein Jahr sein?" Ich kannte ja noch niemanden, war an einem völlig fremden Ort und verstand kein Wort. Eingelebt habe ich mich dann aber doch recht schnell.

Und hat die Arbeit in dem Theater-Projekt deinen Erwartungen entsprochen?
Es ging etwas holprig los. Die Organisation war sehr klein und jeder hatte seine eigenen Aufgaben. Es war also schwierig für mich den Einstieg zu finden. Aber ich hatte ja meine eigenes Vorhaben: eine Theatergruppe mit Jugendlichen. Diese durfte ich übernehmen. Ich hatte volle Planungsfreiheit und die Jugendlichen waren sehr interessiert an mir.

Hast du Freund_innen gefunden?
Ja, aber es war eine Herausforderung. Jede_r wusste, dass ich nur für ein Jahr bleiben würde, das ist keine gute Basis für eine tiefe Freundschaft. Aber ich habe mich viel rumgetrieben und mit der Zeit viele nette Leute kennengelernt, Internationale, aber auch Albanerinnen und Albaner.

Wie bist du mit der Sprache zurecht gekommen?
Albanisch ist keine leichte Sprache. Aber ich war sehr ambitioniert, es zu lernen. Ich wollte so viel wie möglich aufnehmen. Nur so bekommt man echten Zugang zu Einheimischen und kann das Land richtig kennenlernen.

Was rätst du Interessierten an einem Freiwilligendienst auf dem Balkan?
Man sollte sich keine zu genauen Vorstellungen machen und keine überhöhten Erwartungen aufbauen. Höhstwahrscheinlich läuft es nämlich ohnehin anders ab und das ist auch in Ordnung. Sich einfach auf die Erfahrungen einzulassen ist das Wichtigste. Und viel Eigeninitiative sollten Freiwillige mitbringen, denn manchmal ist das Umfeld nicht so aktiv wie man es gern hätte, dann muss einfach Motivationsarbeit geleistet werden.

Würdest du einen solchen Freiwilligendienst weiterempfehlen?
Auf jeden Fall. Es ist einfach eine super Erfahrung und man gewinnt ganz neue Perspektiven.
Was habe ich vorher über die Welt gedacht? Nun konnte ich eine neue kritische Haltung hinzufügen.
Es klingt zwar blöd, aber ich habe viel über die Welt und das Leben gelernt. Ein Freiwilligendienst hat nichts damit zu tun, die Welt zu retten, es ist eher ein Geben und Nehmen, ein Austausch. Das haben auch meine Theater - Kinder so zu mir gesagt.

Ein Jahr in Serbien

Hanna Stein hat einen Freiwilligendienst von Schüler Helfen Leben im Jugend- und Kulturzentrum CK13 in Novi Sad absolviert und mit Kultur und politischer Diskussion Freiräume für nicht-nationalistisches Denken geschaffen.

Im Rahmen meines Freiwilligendienstes habe ich 14 Monate im serbischen Novi Sad gelebt und gearbeitet. Das Jugendzentrum CK13 war in dieser Zeit mein Arbeitsort, an dem ich aber auch viele Stunden meiner Freizeit verbracht habe. Die dort angebotenen Veranstaltungen reichen von politischen Diskussionen und Vorträgen, über Konzerte, kreative Workshops bis hin zu Filmvorführungen und einfach gemütlichem Beisammensein im Hof des Hauses.

Ich habe mich unter anderem dafür entschieden, den Freiwilligendienst während meines Studiums zu machen, um nicht nur von Südosteuropa zu lesen und zu hören, sondern es mit eigenen Augen zu sehen und es zu erleben.

Gemeinsam mit einem motiviertem Team, welches sich für politische Bildung und alternative Freizeit-Angebote einsetzt, habe ich geholfen, jungen Menschen die Augen für Fragen und Antworten zu öffnen, die nicht dem Mainstream in der Gesellschaft entsprechen. In Novi Sad gleicht diesem Anliegen manchmal einem Kampf gegen Windmühlen. Mit der Arbeit im CK13, aber auch in anderen Projekten, versucht die Organisation gegen den weit verbreiteten Nationalismus vorzugehen. Dafür ist es wichtig Freizeit- und Freiräume für junge Menschen zu schaffen, in denen sie angeregt werden über Alternativen nachzudenken und Neues kennenzulernen.

Während meines Freiwilligendienstes habe ich viele tolle, interessante Menschen kennen gelernt, verschiedenste Städte und Orte besucht, leckere 'serbische' Speisen probiert und eine Sprache gelernt, die eigentlich vier Sprachen beinhaltet.

Ich habe also ein Land und teilweise eine Region kennengelernt, die ich vorher nur aus den Nachrichten, Büchern und Erzählungen kannte und habe einen ganz persönlichen Eindruck erhalten. Dieser Eindruck ist oft zwiespältig, da ich viele politische, wirtschaftliche und soziale Probleme gesehen habe, die das Leben der Menschen hier prägen. Und gleichzeitig habe ich Menschen kennengelernt, die diese Probleme und das Leben hier meistern und versuchen, es nicht nur für sich so gut wie möglich zu gestalten, sondern auch versuchen die ganze Gesellschaft in kleinen Schritten zu ändern.

Freiwilligen FAQ

WELCHE FREIWILLIGENDIENSTE GIBT ES?

Dein Freiwilligendienst kann sowohl als weltwärts, Europäischer oder Internationaler Freiwilligendienst anerkannt werden. Das hängt von der Entsendeorganisation, der Einsatzstelle und teilweise sogar von dir ab. Am besten du informierst dich über dich ansprechende Projekte und fragst dann bei den Organisationen nach, sofern die Angaben auf den Webseiten nicht eindeutig sind.

WIE KANN ICH MICH BEWERBEN?

Du bewirbst dich direkt bei den Organisationen – meistens über ein halbes Jahr im Voraus. Informiere dich also rechtzeitig bis wann und wie du dich bewerben musst. Bewerben können sich alle, die zum Zeitpunkt des Beginns des Freiwilligendienstes zwischen 18 und 28 Jahren alt sind.

WAS SOLLTE ICH MITBRINGEN UM MICH ZU BEWERBEN?

In erster Linie solltest du motiviert sein und Interesse an der Arbeit und der Region haben. Außerdem solltest du mit ungewohnten und manchmal auch stressigen Lebenssituationen zurecht kommen. Formale Voraussetzungen – außer die Altersgrenzen – gibt es kaum. Du kannst dich bewerben, egal ob du gerade erst die Schule abgeschlossen hast, nach einer Ausbildung oder mitten im Studium.

WIE SIEHT DIE LEBENSSITUATION VOR ORT AUS?

Bei einigen Einsatzstellen steht eine Wohnung oder ein WG-Zimmer für die Freiwilligen zur Verfügung. Wenn dies nicht der Fall ist, wirst du bei der Suche von deiner Organisation unterstützt. Die Kosten werden in der Regel von der Entsendeorganisation getragen oder bezuschusst.

WIE WERDE ICH FINANZIELL UNTERSTÜTZT?

Alle Freiwilligen bekommen ein Taschen- und Verpflegungsgeld. Wenn du einen weltwärts-Freiwilligendienst absolvierst, musst du dir außerdem einen Spenderkreis aufbauen. Informationen dazu bekommst du von deiner Entsendorganisation.

WIE LANGE DAUERT EIN FREIWILLIGENDIENST?

Regulär dauern Freiwilligendienste 12 bis 14 Monate und beginnen im August und September. Es gibt aber auch die Möglichkeit für kürzere Zeit einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Die Organisationen

SCHÜLER HELFEN LEBEN

Während des Jugoslawienkrieges haben Schülerinnen und Schüler 1992 den Verein gegründet, um den Menschen, insbesondere den Kindern und Jugendlichen in Bosnien und Kroatien zu helfen. Seit 1998 veranstaltet SHL jährlich den Sozialen Tag, an dem Schüler_innen einen Tag arbeiten und ihren Lohn für Projekte auf dem Balkan spenden.

SHL betreibt Büros in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo und konzentriert sich dabei auf Jugendprojekte. Jedes Jahr können sieben Jugendliche ihr Freiwilliges Soziales Jahr bei SHL in Deutschland ableisten. SHL entsendet aber auch auf den Balkan, sowohl in die eigenen Büros nach Sarajevo und in den Kosovo sowie zu Partnerprojekten in Serbien, Mazedonien und Albanien.

INFORMATIONEN ZU SCHÜLER HELFEN LEBEN UND DEN EINSATZSTELLEN:
WWW.SCHUELER-HELFEN-LEBEN.DE

EIRENE

Der Name EIRENE kommt aus dem Griechischen und bedeutet Frieden. Als internationaler christlicher Friedensdienst versucht EIRENE dazu seinen Beitrag zu leisten. Die Organisation entsendet zu Partnerprojekten in verschiedene Länder Afrikas und Lateinamerikas. Die Arbeitsbereiche umfassen u. a. Friedens- und Versöhnungsarbeit, Menschenrechtsfragen, Umwelt- und Ressourcenschutz. In ihrem Freiwilligenprogramm vermittelt EIRENE jährlich ca 100 Freiwillige zu Partnerorganisationen in der nördlichen und südlichen Erdhälfte. Im Südosteuropaprogramm engagieren sich jährlich 13 Freiwillige in Projekten.

WEITERE INFORMATIONEN ZU EIRENE UND DEN EINSATZSTELLEN:
WWW.EIRENE.ORG

FRIEDENSKREIS HALLE e.V.

Aus den Erfahrungen der friedlichen Revolution 1989 in der DDR, entstand in vielen Bürgerinitiativen der Wunsch sich stärker für die Hoffnung auf Frieden und ein Leben ohne Gewalt einzusetzen, so gründete sich 1991 der Verein Friedenskreis Halle. Die Schwerpunkte liegen auf der Friedensbildungsarbeit und Friedenspolitik – sowohl im Inland und Ausland.

Der Friedenskreis Halle entsendet über weltwärts und den europäischen Freiwilligendienst auf dem Balkan nach Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Albanien, Kroatien, Serbien und in den Kosovo und engagiert sich in der Region insbesondere für Verständigung und Versöhnung.

INFORMATIONEN ZUM FRIEDENSKREIS HALLE UND DEN EINSATZSTELLEN:
WWW.FRIEDENSKREIS-HALLE.DE

pax christi

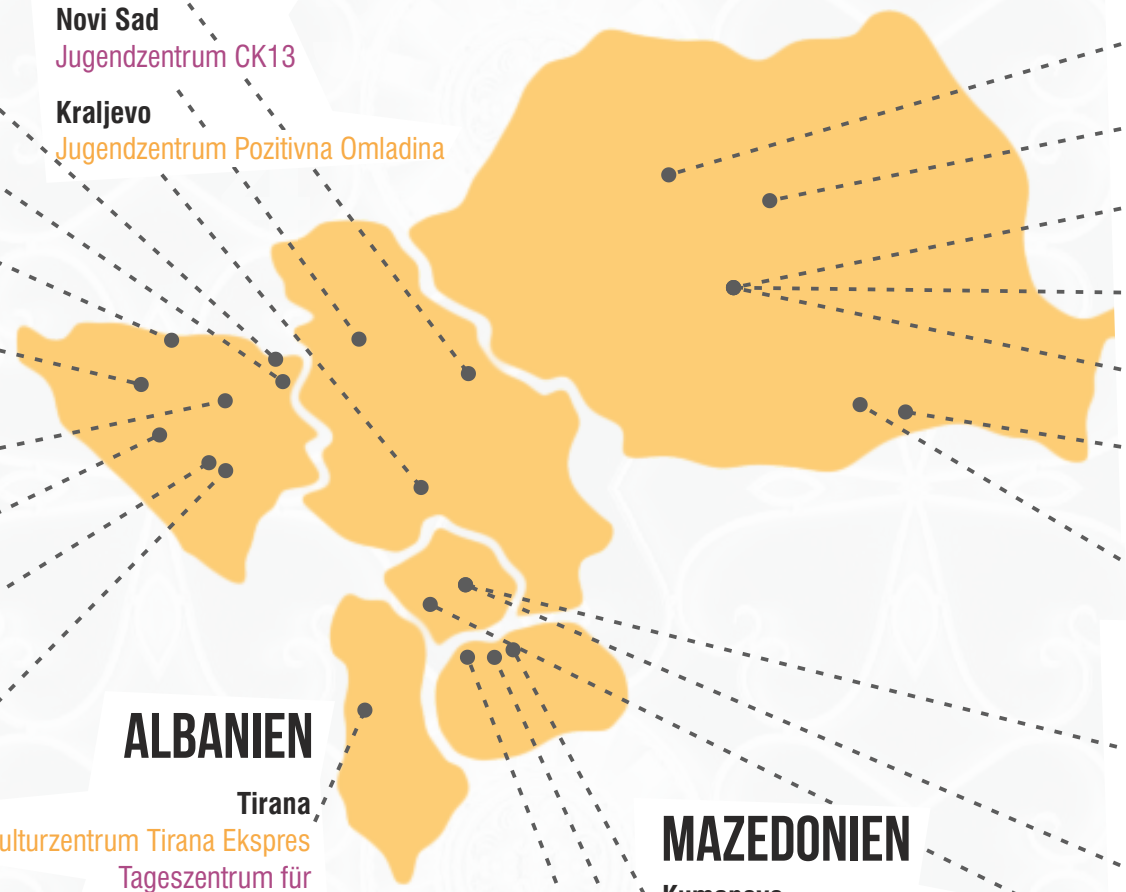
Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, von Menschen verschiedener europäischer Nationen als internationale Bewegung gegründet, ist der Name Programm: Friede Christi. Mittlerweile tritt die Organisation in über 60 Ländern für Frieden und Gerechtigkeit ein.

Ziel war ein Neuanfang im friedlichen Zusammenleben der Völker in Europa – eine Aufgabe, der sich pax christi auch nach den Jugoslawienkriegen in den 1990er Jahren auf dem Balkan stellt. Freiwillige können mit pax christi ihren Friedensdienst in einem Jugend- oder Kulturzentrum in Mazedonien oder im Kosovo ableisten. Weiterhin gibt es zwei Einsatzstellen in Bosnien und Herzegowina in Einrichtungen für u. a. behinderte Kinder.

WEITERE INFORMATIONEN ZU PAX CHRISTI UND DEN EINSATZSTELLEN:
WWW.PAXCHRISTI.DE

Der Balkan

DU FINDEST ALLE PROJEKTE MIT BESCHREIBUNG AUF
WWW.WELTWAERTS.DE



SERBIEN

Zaječar
Jugendzentrum Zaječar

Novi Sad
Jugendzentrum CK13

Kraljevo
Jugendzentrum Pozitivna Omladina

BOSNIEN

Brčko
Jugendzentrum Svitac

Bijeljina
Romaprojekt Otaharin

Derventa
Förderzentrum Sunce

Banja Luka
Menschenrechtsorganisation HCA
interreligiöses Friedensprojekt Mirna Luka

Maglaj
Ambulantes Förderzentrum

Jajce
Jugendzentrum - Jajce

Visoko
Förderzentrum für
Jugendliche mit Behinderungen

Sarajevo
Jugenzentrum Spajalica
Förderschule Mjedenica
Caritas Sozialzentrum
SHL Haus und Büro

RUMÄNIEN

Cluj-Napoca
Jugendzentrum FRCCF

Târgu Mureş
Kinder- und Jugendarbeit Philothea-Klub

Rusciori (bei Sibiu)
Tageszentrum für Kinder

Sibiu
Ambulante Altenhilfe Acord

Rosia (bei Sibiu)
Arbeit mit Kindern Ovidiu Ro

Bukarest
Tageszentrum für Jugendliche
mit Behinderungen Chance for life

Potlogi
Arbeit mit Kindern Edfico

KOSOVO

Priština
Friedensorganisation GAIA
Kulturzentrum Qendra Multimedia

Gračanica
Center for Peace and Tolerance

Rahovec/Orahovac
SHL Haus Kosova

ALBANIEN

Tirana
Kulturzentrum Tirana Ekspres
Tageszentrum für
Straßenkinder Arsis

MAZEDONIEN

Kumanovo
Center for Intercultural Dialogue

Skopje
Zentrum für soziale Initiative NADEZ
Zentrum für Roma-Jugendliche / Büro forumZFD

Tearce
Center for Educational Development

LEGENDE

SCHÜLER HELFEN LEBEN
EIRENE
FRIEDENSKREIS HALLE
PAX CHRISTI

Geschichte des Balkans

Seit vielen Jahrhunderten liegt der Balkan an der Schnittstelle zwischen zunächst orthodoxem und katholischem Christentum, im 15. Jahrhundert kam mit dem Osmanischen Reich dann noch der Islam hinzu. Mit dem schrittweisen Zerfall der osmanischen und österreich-ungarischen Reiche im 19. Jahrhundert, sowie dem Aufkommen von Nationalstaaten im 19. und 20. Jahrhundert, kam es zu zahlreichen Konflikten, die teilweise bis heute noch nicht gelöst wurden. Wie bereits während des Ersten und Zweiten Weltkrieges, tobte in den 1990er Jahren nach dem Auseinanderbrechen des sozialistischen Jugoslawiens (1943 bis 1990) ein Bürgerkrieg der zur Auflösung Jugoslawiens in die vorherigen Teilrepubliken führte. Damit müssen viele der ehemaligen Staaten Jugoslawiens, das sind Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Kosovo, Montenegro und Mazedonien nicht nur die Kriegstraumata überkommen und zu Versöhnung und dauerhaften Frieden finden, sondern genauso wie Bulgarien und Rumänien ihre sozialistische Vergangenheit aufarbeiten.

In der gesamten Region ist die wirtschaftliche Lage nicht nur auf Grund der Finanz- und Wirtschaftskrise eher schlecht und auch die soziale Lage ist von vielen Problemen gekennzeichnet.
Viele Menschen sind arbeitslos oder arbeiten schwarz und haben dadurch eine schlechte soziale Absicherung. Roma und andere Minderheiten werden häufig schlecht integriert, leben in starker Armut und sind in vielen Staaten des Balkans Diskriminierung ausgesetzt.
Die meisten Jugendlichen haben keine guten Zukunftsperspektiven und sehen ihre einzige Chance in der Auswanderung nach Westeuropa oder in die USA. Der politische Prozess wiederum ist in vielen Ländern des Balkans von Korruption und mangelhaften demokratischen Prozessen gekennzeichnet, was Fortschritte eher blockiert als fördert.

Für den Friedens- und Versöhnungsprozess, aber auch für den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Fortschritt spielt der europäische Integrationsprozess eine wichtige Rolle. Slowenien, Rumänien, Bulgarien und Kroatien sind bereits Mitglieder der Europäischen Union; Serbien und Mazedonien offizielle Beitrittskandidaten. Grundsätzlich wurde allen Ländern des westlichen Balkans eine Beitrittsperspektive eröffnet, doch ob diese Chance genutzt wird, liegt in der Hand der Politik der einzelnen Staaten.

**Freiwillige können sich vor Ort einbringen und zusammen mit lokalen Initiativen Veränderungen anstoßen.
Nähere Informationen erhältst du bei den einzelnen Organisationen und unter:**

WWW.WELTWAERTS.DE

LEKTÜRETIPPS

MARIE-JANINE CALIC: GESCHICHTE JUGOSLAWIENS IM 20. JAHRHUNDERT

MARK MAZOWER: BALKAN – KLEINE WELTGESCHICHTE

Bosnien und Herzegowina

Zusammen mit dem Kosovo ist Bosnien-Herzegowina zweifelsohne das Land, welches es während der Jugoslawienkriege und auch danach am härtesten getroffen hat. Von 1992 bis 1995 herrschte ein Bürgerkrieg zwischen den bosnischen Serb_innen sowie den bosnischen Muslim_innen und Kroat_innen.
Seit Kriegsende besteht Bosnien aus zwei weitestgehend unabhängigen Entitäten und der Streit zwischen den Ethnien lähmt immer noch das politische System. Die Schulbildung findet größtenteils ethnisch getrennt statt. Die wirtschaftliche Lage ist schlecht, sodass viele Jugendliche keine Perspektiven im Land sehen und es daher verlassen wollen. Gut ist, dass Bosnier_innen seit 2011 visumsfrei in Europa reisen können, die finanziellen Mittel dazu fehlen aber vielen jungen Leuten.
Bosnien hat allerdings auch viel zu bieten: So steht das Sarajevo Film Festival exemplarisch für die vielfältige Kultur und Rafting an der Neretva sowie die Olympia-Berge rund um Sarajevo für die zahlreichen Aktivitäten in der Natur. Und die Proteste im Juni 2013, die sogenannte Baby-Revolution, geben Hoffnung für ein politisches Vorankommen jenseits von ethnischer Zugehörigkeit und korrupter Eliten.

„Ob ich wirklich nach Bolivien gehe, wurde ich gefragt. Das zeigt, finde ich, schon ganz gut, was die meisten über das Land wissen. In der Schule haben wir aber auch nichts darüber gelernt...“

Foto und Zitat: Götz Richter, Freiwilliger FK Halle

Steckbrief Serbien

Hauptstadt: Belgrad

Einwohner_innen: 7,2 Millionen
Serbisch 83%, Ungarisch 3,5%, Bosnisch 2%, Roma 2%, Andere 9,5%
(insgesamt 21 Minderheiten)

Religionen: Orthodox 84,6%, Katholisch 5%, Muslimisch 3%, Andere 7,4%

Landessprachen: Serbisch (kyrillisches Alphabet), teilweise die Sprachen der Minderheiten

Staats- und Regierungsform: Republik; Parlamentarische Demokratie

Pro-Kopf-Einkommen: ca. 3.967 Euro pro

Angaben von:
www.auswaertiges-amt.de

Steckbrief Bosnien

Hauptstadt: Sarajevo

Einwohner_innen: 4,6 Millionen
Bosniakisch 48%, Serbisch 37,1%
Kroatisch 14,3%, Andere 0,6%

Religionen: Muslimisch 40%, Orthodox 31%, Katholisch 15%, Andere 14%

Landessprachen: Bosnisch, Serbisch, Kroatisch

Staats- und Regierungsform: Demokratischer Staat mit zwei Entitäten: Föderation Bosnien und Herzegowina und Serbische Republik

Pro-Kopf-Einkommen: ca. 3.889 Euro pro Jahr

Serbien

Serbien ist im Grunde der letzte verbliebene Staat Jugoslawiens, alle anderen Länder haben sich zwischen 1991 und 2008 für unabhängig erklärt. An den Jugoslawienkriegen war Serbien zwar stark beteiligt, aber nicht Schauplatz kriegerischer Handlungen, dies änderte sich erst mit den NATO-Bombardierungen 1999, die zum Ende des Kosovokrieges führten.
Nach einigen politischen Richtungswechseln befindet sich Serbien nun auf dem Weg zum EU-Beitritt mit den dafür notwendigen Reformen. Bis dahin sind aber vor allem noch Fortschritte bei der Bekämpfung der Korruption, die Modernisierung des Rechtssystems und die Normalisierung der Beziehungen zum Kosovo vonnöten. Wirtschaftlich bleibt Serbien angeschlagen. Nachdem sich das Land von den Folgen der Teilnahme an den Kriegen und den ökonomischen Sanktionen weitgehend erholt hatte, wurde es schwer durch die internationale Wirtschaftskrise getroffen.
Innerhalb Serbiens gibt es große Unterschiede zwischen dem modernen Norden und dem eher traditionellem Süden, sowie zwischen Stadt und Land. Analphabetismus ist insbesondere unter Roma ein verbreitetes Problem, was auch auf die staatliche Diskriminierung von Roma-Familien hinweist.

Die Arbeit im CK13 ist genau das, was ich machen wollte und hat mich in meiner Wahl, ab Herbst Soziale Arbeit zu studieren, nur bestätigt.

Zitat und Foto: Mona, Freiwillige SHL

Kosovo

Steckbrief Kosovo

Hauptstadt: Priština

Einwohner_innen: 1,8 Millionen
Albanisch 91 %, Serbisch 4 %, Andere 5 %

Religionen: Muslimisch 90 %, Orthodox 6 %, Katholisch 3 %, Andere 1%

Landessprachen: Albanisch, Serbisch

Staats- und Regierungsform:
Republik/Parlamentarische Demokratie mit Einkammerparlament

Pro-Kopf-Einkommen:
ca. 2.682 Euro pro Jahr

Das jüngste und das kleinste Land Südosteuropas hat sich 2008 von Serbien unabhängig erklärt.
In den 1990er Jahren kämpfte die Kosovo-Befreiungsarmee UÇK um die Unabhängigkeit, 1998 ging die jugoslawisch-serbische Armee in einer Großoffensive dagegen vor und es kam zu schweren Übergriffen gegenüber der albanischen Bevölkerung. Im Jahr 1999 wurde der Krieg durch NATO-Luftangriffe auf serbische Stellungen und zivile Infrastruktur beendet und das Kosovo per UN-Resolution unter internationale Verwaltung gestellt.

Seit dem kommt es allerdings immer wieder zu Diskriminierungen und Gewalt gegenüber der nichtalbanischen Bevölkerung, hauptsächlich der serbischen Bevölkerung im Norden des Kosovos.
Die wirtschaftliche und soziale Lage im Kosovo ist extrem schlecht, hinzu kommt, dass über die Hälfte der Menschen unter 25 Jahre alt ist und der Staat nicht in der Lage ist, diesen Jugendlichen Zukunftsperspektiven geschweige denn eine zufrieden stellende Schulbildung zu bieten.

Foto und Zitat:
Sarah Houter
Freiwillige SHL

„Diese anfängliche Zeit war für mich aus verschiedenen Gründen sehr eindrucksvoll: Einerseits hatte ich das Gefühl, unendlich weit weg von dem Leben in Deutschland zu sein, und andererseits stellte sich bei mir sofort ein Gefühl des Zuhause-Seins ein.“

Mazedonien

Foto und Zitat: Henrike Pauling, Freiwillige SHL

„Das Hauptziel des Projektes, in dem ich gearbeitet habe, ist es Roma-Kindern eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben. Der wichtigste Ansatzpunkt dafür ist die Bildung. NADEZ gibt zwar auch humanitäre Hilfe, für sich allein genommen ist diese jedoch ein Loch, das sich nicht stillen lässt.“

Mazedonien schied bereits 1991 friedlich aus dem jugoslawischen Staatenverbund aus, unproblematisch verlief die Unabhängigkeit aber trotzdem nicht, so kam es 2001 zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen zwischen den mazedonischen Institutionen und albanischen Nationalist_innen. Doch dieser Konflikt wurde durch ein Abkommen über neue Verwaltungsstrukturen beigelegt – zu Problemen im Alltag kommt es aber immer noch. Seit 2005 ist Mazedonien offiziell EU-Beitrittskandidat, Fortschritte in der Beitrittsverhandlungen werden allerdings durch Griechenland auf Grund eines Streits um den Namen Mazedonien blockiert. In den letzten Jahren wurde das Schulsystem umfassend reformiert, so dass Schüler_innen z.B. ab der ersten Klasse Englisch lernen. Nichtsdestotrotz hat Mazedonien Probleme Roma angemessen in die Gesellschaft zu integrieren und sich um eine gute Bildung zu kümmern. Wirtschaftlich leidet das Land wie alle anderen Länder in der Region unter der Wirtschafts- und Finanzkrise und die Arbeitslosenquote schwankt bei über 30 %. Hierbei ist allerdings wichtig zu bedenken, dass es ebenso wie in anderen Balkan-Ländern einen großen informellen Arbeitsmarkt in Mazedonien gibt. Kulturell sehr beliebt sind die großen Sommerfestivals in Skopje und der Stadt Ohrid sowie die Operntage und das Jazzfestival in Skopje.

Steckbrief Mazedonien

Hauptstadt: Skopje
Einwohner_innen: 2,1 Millionen
Mazedonisch 64,2%, Albanisch 25,2%, Türkisch 3,9 %, Andere 6,7%

Religionen: Orthodox 70%, Muslimisch 25%, Andere 5%

Landessprachen: Mazedonisch, Albanisch, Türkisch, Romani, Serbisch, Vlachisch

Staats- und Regierungsform:
Republik/Parlamentarische Demokratie

Pro-Kopf-Einkommen:
ca. 3540 Euro pro Jahr

Albanien

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Albanien, wie die anderen Staaten des Balkans kommunistisch. Enver Hoxha regierte das Land autoritär, isolierte es politisch und wirtschaftlich, verbot jegliche Religionsausübung und herrschte bis zu seinem Tod im Jahre 1985.
Danach öffnete sich Albanien langsam dem Westen. Dennoch findet Albanien im europäischen Konzert wenig Beachtung und steht allerhöchstes beim Thema organisierte Kriminalität im Fokus. Das Land ist bereits seit vielen Jahren von Emigration geprägt: Fast acht Millionen Menschen weltweit bezeichnen sich als Albaner_innen, doch nur ca. 3,2 Millionen davon leben in der Republik Albanien.
Ähnlich wie im Kosovo gibt es in Albanien hohe Geburtenraten und der Staat hat große Probleme diesen jungen Menschen adäquate Bildung und Zukunftschancen zu bieten. Albanien gehört zu den ärmsten Ländern Europas. In jüngster Vergangenheit gelang dem Land allerdings Fortschritte im Justizwesen und der öffentlichen Verwaltung sowie bei der Durchführung freier und fairer Wahlen – auch wenn die Parlamentswahlen im Jahr 2013 nicht überall unproblematisch verliefen. Ein EU-Kandidatenstatus rückt damit näher, hängt aber von weiteren Reformen ab.

Steckbrief Albanien

Hauptstadt: Tirana

Einwohner_innen: 3,7 Millionen
ca. 95 % Albaner_innen, 5 % Andere

Religionen: Muslimisch 70 %, Orthodox 20 %, Katholisch 10 %

Staats- und Regierungsform: Parlamentarische Republik

Pro-Kopf-Einkommen: ca. 3.477 Euro pro Jahr

Yuka Mahn, Freiwillige SHL

"Mein Freiwilligendienst in Albanien war das bisher beste und aufregendste Jahr in meinem Leben - geprägt von vielen neuen Eindrücken und großartigen Menschen."

Rumänien

Im Gegensatz zu den anderen vorgestellten Ländern ist Rumänien bereits seit 2007 Mitglied der Europäischen Union. Trotzdem ist Rumänien weiterhin ein armes Land, was sich auch am durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen ablesen lässt. Niedrige Wachstumsraten und eine relativ hohe Inflation prägen die Wirtschaft.
In Rumänien leben 20 Minderheiten, die staatlich unterstützt werden und über Minderheitenrechte im Parlament vertreten sind. Innerhalb der EU setzt sich Rumänien für den Beitritt der Republik Moldau und der Türkei ein, die Unabhängigkeit des Kosovo wurde bisher aber nicht anerkannt.
Durch die Regierungskrise und das gescheitere Amtsenthebungsverfahren des Präsidenten im Jahr 2012 verlor die rumänische Politik sowohl bei den eigenen Bürgerinnen und Bürgern sowie in der EU an Vertrauen.
Wie sich das Land in den nächsten Jahren entwickelt, die Korruption bekämpft wird und die neue Strategie zur besseren Integration der Roma greift, wird sich zeigen.
Kulturell international aufstrebend ist insbesondere die Filmindustrie Rumäniens, außerdem gibt es in Rumänien sieben Kulturstätten, die auf der Liste der UNESCO als Weltkulturerbe aufgenommen wurden.

Steckbrief Rumänien

Hauptstadt: Bukarest

Einwohner_innen: 19 Millionen
Bosniakisch 48%, Serbisch 37,1%
Kroatisch 14,3%, Andere 0,6%

Religionen: Orthodox 87 %, Katholisch 5 %, Andere 8 %

Staats- und Regierungsform: Republik

Pro-Kopf-Einkommen: ca. 4.300 Euro pro Jahr

Maike Schmidt, Freiwillige Eirene

„RUMÄNIEN IST EIN LAND, DAS MEHR ZU BIETEN HAT, ALS ICH ES MIR ERTRÄUMT HÄTTE. SEHR WENIG HABE ICH GEWUSST, ÜBER DIESES LAND „IRGENDWO IM OSTEN “, DAS DOCH EIGENTLICH GENAU IM HERZEN EUROPAS LIEGT, ABER FERNAB VOM ÖFFENTLICHEN BEWUSSTSEIN WESTEUROPAS EXISTIERT. EIN LAND, SO VOLLER KONTRASTE, DASS ES SCHWER IN WORTE ZU FASSEN IST.
FÄHRT MAN DURCHS LAND, SIEHT MAN BITTERSTE ARMUT NEBEN STOLZ ZUR SCHAU GETRAGENEM REICHTUM UND PRUNKVOLLE HÄUSERSIEDLUNGEN - DER NAME VERHEISSUNGSVOLL „EUROPA-PARK“. SEIT DER WIRTSCHAFTSKRISE VERBLASSEN JEDOCH DIE ERINNERUNGEN AN DIE GROSSE HOFFNUNG EU. ABER TROTZDEM – ODER GERADE DESWEGEN? - STRAHLT DIESES LAND EINEN CHARME AUS, DER EINEN SOFORT IN SEINEN BANN ZIEHT.“